

# Zielstrebige ökonomische Agitation und Propaganda zur Qualitätsverbesserung

Eine Schlußfolgerung der Parteileitung im VEB Vogtlandstoffe Reichenbach aus der 5. Tagung des ZK der SED ist, mit einer problem- und prozeßorientierten ökonomischen Agitation und Propaganda weitere Initiativen in der Parteiorganisation und allen Arbeitskollektiven für die Umsetzung der ökonomischen Strategie der Partei zu entwickeln. Das erfordert, zuerst einmal in der Leitung selbst Klarheit über die neuen Anforderungen zu schaffen, die sich aus der Verwirklichung der ökonomischen Strategie der Partei ergeben. In unserer Parteileitung war das damit verbunden, die notwendigen

---

**Aus einem Diskussionsbeitrag auf dem von der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED am 10. Dezember 1982 durchgeführten Erfahrungsaustausch zur Entwicklung einer wirkungsvollen ökonomischen Agitation und Propaganda.**

---

Festlegungen für die Entwicklung einer wirkungsvollen politischen Massenarbeit und ganz speziell der ökonomischen Agitation und Propaganda in die Führungsdokumente der Parteiorganisation aufzunehmen. Ein Problem, dem dabei ganz besonderes Augenmerk geschenkt wurde, war die ökonomische Propaganda zur Erhöhung der Qualität der Arbeit und der Erzeugnisse. Welche Gedanken liegen dem zugrunde?

Erstens sind wir davon ausgegangen, daß die Forderung des X. Parteitages, die Qualität der Erzeugnisse der DDR zu erhöhen, also das Made in GDR

zu einem international begehrten Markenzeichen zu machen, noch mehr das Handeln aller Betriebsangehörigen bestimmen muß.

Zweitens war und ist es unser Standpunkt, daß jeder Beschäftigte im Betrieb wissen muß, daß die Qualität der Erzeugnisse von jedem einzelnen mit beeinflußt wird. Und jeder Werktätige muß sich bewußt sein, daß Qualitätsarbeit bei einem Konsumgüterproduzenten, wie es der VEB Vogtlandstoffe ist, keine Nebensache sein kann und darf. Hier geht es doch um beachtliche Größenordnungen, denn unser Betrieb produziert jährlich etwa 30 Millionen Quadratmeter textile Flächengebilde, die, zu Konfektionsartikeln verarbeitet, zum größten Teil in den Export gelangen, aber auch für das Versorgungsniveau der Bevölkerung der DDR von Bedeutung sind. Drittens geht es uns um das Wissen darüber, daß die Qualität maßgeblich den Ausnutzungsgrad des Grundmaterials und den Wirkungsgrad der lebendigen Arbeit bestimmt. Hohes oder niedriges Qualitätsniveau wirken sich positiv oder negativ auf den Produktionsverbrauch, also unmittelbar auf die Effektivität als Verhältnis zwischen Aufwand und Ergebnis, aus.

Von diesen grundsätzlichen Gedanken ausgehend, legte die Parteileitung die notwendigen praktischen Schritte für die ökonomische Agitation und Propaganda zu diesem Problembereich fest. Was bewährte sich dabei?

Um alle Kollektive und jeden einzelnen Werktätigen verstärkt auf die mit der Qualitätsarbeit verbundenen Fragen zu orientieren, wurde in der Betriebszeitung dazu eine öffentliche Diskussion geführt. Ab-

## Leserdiskussion „Meine Tat für den Frieden“

In Geld ausgedrückt sind es je Kalb 450 Mark. Mag einer sagen, mehr nicht? Ich sage, ja es wird noch teurer, denn das Kalb hat ja auch schon Arbeitszeit, Futter und Energie gekostet. Alles das ist verloren - unwiederbringlich für die Reproduktion der Viehbestände und für die Versorgung unserer Bevölkerung. Der Schaden trifft nicht nur uns als Genossenschaft, sondern er trifft unsere ganze Volkswirtschaft.

In diesem Zusammenhang kamen wir auch auf die imperialistische Embargopolitik und den USA-Wirtschaftskrieg zu sprechen. Reagan will, so haben wir diskutiert, mit allen Mitteln

den Sozialismus schwächen. Er setzt Getreide, Nahrungsmittel und Technologien auf die Ausfuhr-Verbotsliste, treibt die Weltmarktpreise in die Höhe. Für ihn sind das alles Waffen gegen den Sozialismus. Diese Waffen machen wir aber stumpf - auch der einzelne Viehpfleger - wenn sparsam mit dem bei uns produzierten Futtergetreide umgegangen wird.

In unserer LPG hat es sich bewährt, die Gesprächsrunden am „Tag des Tierpflegers“ durchzuführen. Das hilft uns, die politischen und fachlichen Bildungsmöglichkeiten, die die „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“ bieten, mit dem Austausch bester Ar-

beitsmethoden zu verbinden. Es ist schon sehr oft geschehen, daß eine Erfahrung oder Methode der Arbeit im Gespräch ausführlich dargelegt wurde. Sie ist aber nicht einfach nur zur Kenntnis genommen worden. Es fand Nachnutzer.

Als Gesprächsleiter bin ich auch darauf stolz, wenn in persönlichen Unterhaltungen zwischen den Kollegen Argumente und Auffassungen vertreten werden, die im Meinungsstreit aus den Gesprächsrunden hervorgegangen sind.

Walter Kranzow  
APO-Sekretär der LPG (T) Demmin